

Ronja und Ben

Abschlag in eine neue Freundschaft



BEWUSSTES
GOLF

Moritz Dickel

Kapitel 1: Mit Schwung in die Sommerferien

Ronja erwachte früh an diesem Morgen. Erst nach und nach wurde ihr bewusst, dass heute der erste Tag der Sommerferien war. Eigentlich hätte Ronja allen Grund, sich noch mindestens ein- oder zweimal umzudrehen und weiterzuschlafen. Wäre da nur nicht die kribbelnde Vorfreude auf den Golfplatz! Sechs herrliche Wochen lang keine Schulaufgaben, für die sie die Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden auf dem Golfplatz opfern musste. Sondern Golf spielen, solange sie nur wollte. Ronja öffnete die Augen und sah auf ihren Wecker. Es war halb acht. Das ganze Haus war noch ruhig, keine Geräusche aus der Küche oder aus dem Bad. Warum mussten Erwachsene nur immer so lange schlafen, sobald sie einmal

nicht zur Arbeit mussten? Doch zum Glück war Ronja

nicht darauf angewiesen, dass Mama oder Papa ihr das Frühstück machten oder schlimmer noch ihr beim Anziehen halfen. Aus diesem Alter war sie mit ihren acht Jahren schon längst heraus. Nach den Sommerferien kam sie in die dritte Klasse. Doch das war jetzt noch nicht wichtig, fand Ronja. In Gedanken war sie bei den Sommerferien und dabei, was sie mit dieser herrlich langen Zeit so anfangen wollte. Von ihrem Bett aus konnte sie ihre Golfausrüstung sehen, die in ihrem Golfbag in der Ecke neben der Tür stand. Niemals würde sie die Sachen im Golfclub lagern. Dafür hing sie viel zu sehr daran. Es war auch bei Weitem nicht so, dass sie alles davon geschenkt bekommen hatte. Wollte sie etwa einen neuen Golfschläger, Golfschuhe oder etwas anderes für ihr größtes Hobby haben,

musste sie dafür ihren Eltern oder Großeltern im Garten helfen, die Spülmaschine ein- und ausräumen oder so etwas Ähnliches. Damit sie, wie ihre Mama es sagte, den Wert ihrer Sachen zu schätzen wusste. Ronja fand das überhaupt nicht schlimm. Im Gegenteil, es erfüllte sie mit Stolz, wenn sie nach getaner Arbeit in den Pro-Shop ging und von ihrem verdienten Geld das kaufte, was sie sich gewünscht hatte. Nun hielt Ronja es nicht mehr länger im Bett aus. Sie fühlte sich ausgeschlafen und war voller Tatendrang. Das Bett war schnell gemacht und sie selbst war schnell im Bad fertig und angezogen. Leise ging sie in die Küche und machte sich eine Schale Müsli fertig. Von ihren Eltern oder ihrem großen Bruder Felix war nach wie vor nichts zu hören. Sie schliefen tief und fest weiter. Wenn Ronja ihren Bruder damit aufzog, wie er nur so eine Schlafmütze sein konnte,

antwortete dieser mit der Überlegenheit eines Zehntklässlers: „Komm du erst mal in mein Alter und in meine Klasse.“ Doch bis dahin dauerte es noch wunderbar lange. Nach dem Müsli putzte Ronja sich nochmal die Zähne und schrieb für ihre Eltern eine Nachricht, die sie auf dem Küchentisch hinterließ. „Liebe Mama, lieber Papa! Ihr schlaft für meinen Geschmack viel zu lange. Ich bin auf dem Golfplatz und werde zum Mittagessen mal kurz vorbeischaun. Liebe Grüße auch an Felix, die alte Schlafmütze. Eure Ronja.“ Dann packte sie ein, was sie den Vormittag über so brauchen würde. Für die Golfsachen hatte sie extra einen Anhänger an ihrem Fahrrad, in dem alles bequem Platz hatte. Dort legte sie auch an diesem Tag ihre geliebten Golfschläger, einen Beutel mit ihren Übungsbällen und ihre Golfschuhe hinein.

Kapitel 2: Auf zum Golfplatz!

Als alles sicher verstaut war, trat Ronja kräftig in die Pedale und fuhr zum Golfplatz. Diesen Sommer wollten Ronja und ihre Freunde die Prüfung zur Platzreife bestehen. Ihre Freundin Mia sowie ihr Freund Anton hatten bereits das silberne Abzeichen komplett geschafft. Ihnen fehlte nur noch das Goldene. Ronja hatte zusammen mit Luisa, Max und Jonah das Bronzeabzeichen ganz geschafft. Es fehlten also noch Silber und Gold. Um die Platzreife zu erreichen, brauchten sie alle das goldene Abzeichen. Maike war die Einzige, die bereits das goldene Abzeichen geschafft hatte. Für Ronja hatten diese Auszeichnungen und die Platzreife nicht die größte Bedeutung. Sicher, es hatte seinen Reiz, gut in etwas zu sein. Sehr viel wichtiger war für sie aber, dass sie mit all ihren Freundinnen und Freunden

zusammen war und das tolle Gefühl zu haben, das sie immer hatte, wenn sie Bälle schlug. Dabei redeten und lachten sie. Sie sprachen über die Schule und über ihre vielen Hobbys. Golf war natürlich auch immer ein Gesprächsthema. In den letzten Wochen vor den Ferien musste das Training bei Ronja öfter ein bisschen zurückstecken, da sie für die Schule noch einiges zu tun hatte. Zum Jahresabschluss wurde ein Schulfest veranstaltet, bei dem Ronja eine kleine Rolle in einem Theaterstück bekommen hatte. Statt auf dem Golfplatz hatte sie somit viele Nachmittage in der Turnhalle bei der Theaterprobe verbracht. Die Entscheidung, ob sie eine Rolle annehmen sollte, war ihr nicht leichtgefallen. Golf war ihre größte Leidenschaft, aber es machte ihr auch Spaß, sich zu verkleiden und einen anderen Menschen zu spielen. Und dann musste ja

schließlich auch noch der Beitrag ihrer Familie für das Kuchenbuffet gebacken werden. Ronja ließ es sich nicht nehmen, ihrem Vater dabei zu helfen. Ja, es waren stressige Tage, die hinter ihr lagen. Auch wenn sie ihre Freude an der Theateraufführung und dem Schulfest gehabt hatte, freute sie sich noch um vieles mehr auf den Golfplatz. Sie musste nur noch um eine Kurve biegen, dann konnte sie ihn schon von Weitem sehen. Das letzte Stück des Weges war eine Allee, die Ronja gerne entlangfuhr. Immer näher kam sie ihrem Lieblingsort, bis sie schließlich an dem Eingang zur Golfanlage angekommen war. Ronja stellte ihr Fahrrad auf dem überdachten Stellplatz ab und schloss es sorgfältig ab.